

## Eine erfolgreiche Weidesaison sichern – aber wie?

DR. JÖRG MARTIN

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern  
Institut für Tierproduktion in Dummerstorf

Die Mutterkuh ist und bleibt ein ausgesprochenes Weidetier. Aus diesem Grunde sollte sie sich auch, solange es möglich ist, ihr Futter selbst suchen und es vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst stets der Jahreszeit und der Umwelt angepasst in der freien Natur finden. Generell ist deshalb die gesamte Futterbasis auf den Weidegang aufzubauen.

### **Wichtig: Weidevorbereitung!**

Grundvoraussetzungen für eine gute Qualität des Weidefutters sind ein ausgewogener Pflanzenbestand, auf die Intensität der Nutzung abgestimmte Pflegemaßnahmen und ein gutes Weidemanagement. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Vorbereitung der Weide und der Tiere auf den Weideauftrieb zu.

#### **- Vorbereitungen auf der Weide**

Vor Weidebeginn sind eine Reihe von Maßnahmen notwendig:

- die Verteilung und Einarbeitung organischer Dünger und/oder von Kompost,
- die Verteilung von Bodenunebenheiten, z.B. von Maulwurfshaufen sowie
- die Kontrolle und Instandsetzung der Weideeinrichtung (u.a. Zäune, Tränken).

Das Abschleppen der Flächen sollte nicht vernachlässigt werden, da es einerseits der Verteilung und Einarbeitung von organischem Dünger und/oder von Kompost sowie der Vermeidung von Narbenschäden und von Unkrautherden dient. Insbesondere eine Verteilung der Maulwurfshaufen sollte nicht unterbleiben. Wird auf diese Pflegemaßnahme verzichtet, so kann ein großer Teil der wertvollen Grasnarbe unter den Maulwurfshaufen „ersticken“. Die Folge davon wäre, dass sich mehr und mehr minderwertige Gräser und Unkräuter ansiedeln können. Eine spätere Pflege und der rationelle Einsatz der Futtererntetechnik werden dadurch ebenso beeinträchtigt wie der Futterwert des Weidefutters und der gewonnenen Konservatfuttermittel (geringerer Energie- und Nährstoffgehalt sowie starke Verschmutzung). Zudem sollte beachtet werden, dass nach PETERSEN (1959) das Einebnen von Maulwurfshaufen einer Kompostdüngung sehr nahekommt.

Das Walzen nach dem Abschleppen im zeitigen Frühjahr ist nur auf stark humosem, anmoorigem oder moorigem Grünland bei aufgefrorener Narbe empfehlenswert. Auf Mineralböden sollte der Einsatz der Walze dagegen auf Mähflächen mit einem hohen Anteil Mäuseschäden und Auffrierungen beschränkt werden.

Nicht zu unterschätzen ist die Düngung des Grünlandes. Die Höhe der erforderlichen Gaben richtet sich dabei vor allem nach den Bodenuntersuchungsergebnissen des speziellen Grünlandstandortes. Anzustreben ist dabei, die bei der Weide- oder Schnittnutzung dem Grünland durch die jährlichen Erträge entzogenen Nährstoffmengen zumindest zu ersetzen. In der Literatur findet man häufig den Hinweis, dass eine PK-Düngung den Vitamingehalt im Futter erhöht, wodurch die Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit der Tiere gefördert werden. Das Streuen von Grunddünger (insbesondere  $P_2O_5$  und  $K_2O$ ) sollte deshalb nicht vernachlässigt werden und nach Möglichkeit spätestens im zeitigen Frühjahr erfolgen.

Natürlich ist auch eine Kontrolle der Weideeinrichtungen in jedem Jahr erforderlich. Dabei sind die Zäune auf ihre Weidesicherheit zu überprüfen und gegebenenfalls Instand zu setzen. Genauso wichtig wie eine ausreichende Futterbereitstellung ist die Sicherung einer kontinuierlichen Wasserversorgung. Vorhandene Tränkeeinrichtungen sollten ausgebessert und/oder bei Bedarf neu eingerichtet werden.

## **- Vorbereitung der Weidetiere**

Im Frühjahr liefern die Weiden nährstoffreiches Futter. Notwendig ist deshalb eine besondere Sorgfalt bei der Vorbereitung der Tiere auf den Weidegang, die auf die Entwicklung des Weidefutters abgestimmt sein muss.

Ein wichtiger Faktor ist hierbei eine ausreichende Winterfütterung einschließlich der Mineralstoffversorgung, da Tiere in einem guten Futterzustand den krassen Futterwechsel von der Stall- auf die Weidefütterung besser verkraften. Insbesondere muss sich der Magen-Darm-Trakt der Tiere auf das junge, eiweißreiche und rohfaserarmer Weidefutter einstellen, was die Leistungsfähigkeit der Tiere ungünstig beeinflussen kann. Hilfreich ist dabei eine entsprechende Übergangsfütterung. Diese kann u.a. so erfolgen, dass in der ersten Weideweche zusätzlich rohfaserreiches Futter angeboten wird. Liegen die Weideflächen in Stallnähe, bietet sich dafür eine Halbtagsweide mit einer entsprechenden Ergänzungsfütterung im Stall an. Allerdings darf das Ergänzungsfutter den Appetit der Tiere auf frisches Gras nicht beeinträchtigen.

Außerdem sind rechtzeitig vor Weidebeginn folgende vorbeugende Pflege- und Hygienemaßnahmen insbesondere zur Senkung der Tierarztkosten und zur Sicherung der Tiergesundheit durchzuführen:

- Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten (Magen-Darm- und Lungenwürmer) zur Gewährleistung der Weidehygiene sowie
- Klauenkontrolle und -pflege zur Sicherung der Marschfähigkeit der Tiere.

## **Was ist bei der Weidehaltung zu beachten?**

Ein Ziel des Weidens ist, während der gesamten Weideperiode schmackhaftes Grünfutter bereitzustellen. Dabei ist zu beachten, je mehr das Grünland gepflegt und gedüngt wird, umso intensiver muss es genutzt werden, d.h. Pflege, Düngung und Nutzung müssen harmonisch aufeinander abgestimmt werden.

Auf guten Weiden sollte der Austrieb so früh wie möglich erfolgen. Das Wachstum der Gräser ist im Frühjahr so groß, dass es oftmals nur durch einen frühzeitigen Austrieb der Tiere gelingt, ein Überwachsen des Futters zu verhindern. Durch den frühzeitigen Austrieb wird ein schnelles Überweiden der einzelnen Koppeln ermöglicht und gleichzeitig ein gestaffelter Aufwuchs erreicht. Ein frühzeitiger Verbiss regt dabei die Pflanzen an, Seitentriebe zu bilden und nicht ihre ganze Kraft in die Blüentriebe zu leiten. Ein dicht geschlossener, frohwüchsiger Pflanzenbestand ist die Folge.

Demgegenüber ist extensiv bewirtschaftetes und damit z.T. „überanstrengtes“ Grünland nur bedingt für einen frühen Weideaustrieb geeignet. Ganz abgesehen davon, dass die später einsetzende Vegetation eine frühe Weidenutzung oftmals ausschließt, schwächt ein frühzeitiger Verbiss eine solche Grasnarbe relativ stark. Sie kommt nicht richtig ins „Wachsen“ und verliert infolge des Verlustes des ohnehin spärlichen Aufwuchses an Gare und kann somit bei Vorsommertrockenheit austrocknen.

Rinder weiden selektiv und suchen insbesondere bei überständigem Futter die schmackhaftesten Pflanzen und Pflanzenteile aus. Da sie zudem verkotete Stellen meiden, können sich dort inselartige Grashorste (sogenannte Geilstellen) bilden. Während der Weidesaison empfiehlt es sich deshalb, regelmäßig die Weiden zu begehen, um den Stand der Vegetation zu beurteilen. Dabei sollte auch die botanische Zusammensetzung des Grünlandes überwacht werden, um unerwünschte Pflanzen (wie z.B. Disteln, Brennnesseln, Rasenschmiele, Borstgras, Binsen, Seggen, Jakobs-Kreuzkraut) frühzeitig zu erkennen und eventuell notwendige Bekämpfungs- bzw. Pflegemaßnahmen einzuleiten. Insbesondere das Nachmähen von Geilstellen und überständigem Gras wirkt sich positiv auf die Verbesserung der Nachwuchskraft der Grasnarbe und damit auf die Ertragsfähigkeit des Grünlandes aus.

Generell ist auf der Weide die Wasserversorgung der Tiere zu sichern. Deshalb ist nicht nur in niederschlagsarmen Perioden ein ständiger Zugang der Tiere zum Tränkwasser unumgänglich. Grundsätzlich sollten die Tränken regelmäßig kontrolliert werden. Verschmutzte Tränkebecken, z.B. durch Kot oder Futterreste, sind zu reinigen. Werden Selbsttränken ge-

nutzt, eignen sich Schwimmertränken besser als Nippeltränken zur Wasserversorgung der Tiere.

Nicht versäumt werden darf, den Tieren auch auf der Weide ein Mineralstoffgemisch bzw. Lecksteine anzubieten. Zu beachten ist dabei, dass insbesondere eine extensive Grünlandnutzung zu einer Abnahme des Gehalts an Mineral- und Wirkstoffen führen kann. So enthält z.B. ein kg Grünfutter

- im jungen Stadium ca. 50 mg Carotin,
- in der Blüte ca. 25 mg Carotin,
- überständig geworden nur noch ca. 15 mg Carotin,

das als Vorstufe (Provitamin) für die Vitamin A-Bildung im Tierkörper dient. Daher darf im Interesse der Gesunderhaltung der Tiere die Mineral- und Wirkstoffversorgung nicht vernachlässigt werden.

Obwohl das freie Anbieten in Mineralstoffeimern nicht unproblematisch ist und nicht in jedem Fall eine bedarfsgerechte Aufnahme bzw. Versorgung gewährleistet, ist es die einfachste Lösung. Allerdings ist auf ihre begrenzte Haltbarkeit zu achten (in der Regel 3 Monate), und sie sind vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt aufzustellen. Außerdem ist aus wirtschaftlichen Gründen eine regelmäßige Kontrolle des Verbrauchs im Vergleich zum rechnerischen Bedarf zu empfehlen.

## **Fazit**

Das Weidemanagement wird zunehmend durch die Klimaveränderungen erschwert, insbesondere dann, wenn infolge von Sommertrockenheit das Weidefutterangebot beeinträchtigt ist. Demgegenüber kann allerdings auch ein positiver Effekt durch eine progressive Verlängerung der Vegetationsperiode erwartet werden. Diese Tendenzen unterstreichen, dass es im Interesse der Mutterkuhhalter sein muss, das anfallende Weidefutter im Jahresverlauf möglichst gut zu nutzen.